Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 85. Hirschberg, Mittwoch den 26. Oktober. **1853.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 20. Oktober. Se. Majestät der König waren gestern durch Unwohlsein genöthigt das Zimmer zu hüten und wurden dadurch auch gehindert, bei der in Potsdam vollzogenen Taufe der Prinzessin Marie Elisabet, Tochter Sr. Hoheit des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, in Person zu erscheinen.

Berlin, den 21. Oktober. Heute gegen Mittag fand auf dem Platze vor dem Stralauer Thore die feierliche **Grundsteinlegung zu den Berliner Wasserwerken** statt, welche, wie die in den Grundstein verschlossene, auf Metall gravirte Urkunde besagt, bestimmt sind, die Stadt Berlin mit fließendem Wasser zu versehen, so daß für die Reinlichkeit der Straßen gesorgt, den Haushaltungen ein brauchbares Wasser zugeführt, auf verschiedenen Plätzen der Stadt fließende Brunnen errichtet, das zum Löschen nöthige Wasser bei einem Brande in Wasserständern bereit gehalten und der Gesundheitszustand und die Behaglichkeit der Einwohner gefördert werde. Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen vertraten bei dieser Feierlichkeit Se. Majestät den König, Allerhöchstwelcher durch das noch nicht ganz gehobene Unwohlsein abgehalten war, durch seine Gegenwart diese Feierlichkeit, welcher auch Se. königliche Hoheit der Prinz Adalbert nebst den Ministern und vielen eingeladenen Gästen beiwohnten, zu verherrlichen. Ein Lebehoch auf Se. Majestät den König, den Prinzen von Preußen und das ganze königliche Haus mit der Volks-Hymne „Heil Dir im Siegerkranz" schloß die Feier. Die Unternehmer, Sir Charles Fox und Thomas Russell Crampton, haben zur Herstellung dieser Wasserwerke außerhalb des Stralauer Thors ein Grundstück erworben, um die erforderlichen Gebäude zu errichten, in welche das der Spree entnommene Wasser vermittelst eines Tunnels geführt, durch vier Filtrirketten gereinigt und sodann in einem Reservoir gesammelt werden soll. Dampf-Maschinen werden die Pumpen in Bewegung setzen und das Wasser heben.

Berlin, den 22. Oktober. Se. Maj. der König sind heute morgen nach Halle und Magdeburg abgereist. Heute Abend wird sich der Prinz Karl von Preußen und morgen früh der Prinz von Preußen in Begleitung des Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel nach Magdeburg begeben.

Auf Veranlassung des Provinzialausschusses für innere Mission hat das Oberpräsidium in den fünf Regierungsbezirken der Rheinprovinz die **blödsinnigen Kinder** zählen lassen und dabei gefunden, daß die Zahl derselben gegen 500 beträgt. Der größte Theil dieser Cretins sind von ihrer Geburt an mit den Spuren des Blödsinns behaftet oder werden es durch Vernachlässigung und Verwahrlosung an Körper und Geist. Die meisten dieser Unglücklichen, nämlich 184, befinden sich in dem Regierungsbezirk Düsseldorf und insbesondere im Kreise Elberfeld. Man beabsichtigt für die jüngeren noch bildungsfähigen die Errichtung einer Anstalt, wie sie die Schweiz und Würtemberg schon besitzen.

Rügenwalde, den 16. Oktober. In unsrer kleinen, nur von 4000 Menschen bevölkerten Stadt grassirt die Cholera seit zwei Monaten in so verheerendem Maße, daß schon mehr als 300 Personen derselben unterliegen mußten. Zu diesem allgemeinen, jedes Haus und jede Familie heimsuchenden

Unglück kommt noch), daß die Lebensmittel doppelt so theuer sind als in andern Jahren.

Königsberg, den 17. Oktober. An Stelle der hiesigen freien Gemeinde, die durch richterliches Erkenntniß vor längerer Zeit aufgelöst ist, hat sich nun eine neue, aus 37 Mitgliedern bestehende Gesellschaft unter dem Namen „Evangelische Gemeinde" zusammen gethan und ihr „Glaubensbekenntniß", so wie das Verzeichniß der Mitglieder der Polizei überreicht. An der Spitze dieser neu konstituirten Gemeinde steht Dr. Rupp.

Koblenz, den 19. Oktober. In der vergangenen Nacht waren an öffentlichen Plätzen und Straßenecken Plakate angeschlagen, welche zu Gewaltmaßregeln gegen die jetzt hier und in der Umgegend sehr thätig betriebenen Aufkäufe und Ausfuhr von Kartoffeln und sonstigen Lebensmitteln auffordern. Die Polizei läßt sich sehr angelegen sein, die Urheber dieser Plakate ausfindig zu machen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 20. Oktober. Der Kaiser von Frankreich hat der hiesigen französischen Gesandtschaft eine Summe von 1000 Fr. als Beitrag zu dem Monumente zu Gebote gestellt, welches dem berühmten Komponisten Maria von Weber in seinem Geburtsorte Eutin errichtet werden soll.

Oesterreich.

Wien, den 17. Oktober. Gestern hielten die Gesandten von England und Frankreich im Ministerium des Aeußeren eine Konferenz, wobei es sich um einen neuen Vermittelungs-Vorschlag handelte, der selbst für den Fall berechnet sein soll, daß bereits ein blutiger Zusammenstoß in Asien geschehen sei, ehe derselbe den betreffenden Mächten mitgetheilt worden. Der französische Gesandte legte eine neu angelangte Note des französischen Kabinets bei, in welcher die Friedensversicherungen auf das angelegentlichste wiederholt werden.

Wien, den 20. Oktober. Die hier abgehaltene General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands hat die Errichtung einer katholischen Akademie beschlossen, deren Bestimmung sein soll, „die Pflege der Wissenschaft im katholischen Geiste mittelst katholischer Kräfte." Die Akademie soll aus einer philosophischen, philologischen und historischen Section bestehen.

Hermannstadt, den 10. Oktober. In den Donau-Fürstenthümern ist unter den zu den russischen Transporten verwendeten Ochsen die Rinderpest und der Milzbrand in sehr erheblicher Ausbreitung und mit einem sehr bösartigen Charakter ausgebrochen; es sind daher an der Grenze die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Mailand, den 9. Oktober. Im Veltlin wurden mehrere Personen, darunter ein Graf Salis, verhaftet und nach Mailand in Gewahrsam gebracht.

Belgien.

Brüssel, den 21. Oktober. Gestern Nachmittag hat der König und die königliche Familie eine Reise nach England angetreten.

Die Zahl der Matrosen, welche während des Aufenthalts in den Vereinigten Staaten von belgischen Schiffen desertiren, wächst in unglaublicher Zahl.

Niederlande.

Die neue „Rotterdam'sche Courant" schildert in ihrer Nummer vom 13. Oktober das traurige Geschick von 300 deutschen Auswanderern, die mit dem amerikanischen Dreimaster „Michel Angelo" von Amsterdam kürzlich ausgefahren. Als das Schiff bis nach Willemsoord gekommen, brach die Cholera am Bord aus. Als der Marine-Minister davon in Kenntniß gesetzt wurde, gab er gleich den Befehl, das Schiff nach Wieringen in Quarantaine zu bringen und den unglücklichen Auswanderern Lebensmittel und Aerzte zuzusenden. Bevor das Schiff nach Wieringen abfuhr, waren 16 Passagiere der Seuche erlegen und in der Quarantaine sind 6 gestorben. Bei der Untersuchung des Schiffes stellte sich heraus, daß der Mangel an frischer Luft, den die Zusammenpfropfung zu Vieler in zu engem Raum hervorruft, wie die Unzulänglichkeit nahrhafter Kost, die Veranlassung zum Ausbruch der Krankheit geboten haben muß. Die neue „Rotterdam'sche Courant" dringt darauf, daß in der nächsten Session ein Gesetz zur Ueberwachung des Auswanderer-Transports erlassen werde. Schon mehrmals haben die Handels-Kammern über den Mangel an Beaufsichtigung dieses Zweiges der Schifffahrt Beschwerde geführt.

Frankreich.

Paris, den 18. Oktober. In den letzten Tagen haben mehrere Haussuchungen und Verhaftungen stattgefunden wegen Verheimlichung von Waffen und Betheiligung an einer geheimen Gesellschaft. Mit Bezug hierauf enthält die Presse einen Artikel von Girardin, welcher also lautet: „Montesquieu gibt folgende Definition von der Freiheit des Bürgers: „„Die politische Freiheit besteht in der Sicherheit oder wenigstens in der Ansicht, die man von der Sicherheit hat."" Fragen: Welcher friedliche und ehrliche Bürger ist in Frankreich sicher, daß, wenn er sich Abends zu Bette legt, er nicht des Morgens gewaltsam geweckt und, nachdem man von allen seinen Familien- und Geschäftsgeheimnissen in Folge einer fruchtlosen Haussuchung Kenntniß genommen hat, ins Gefängniß geführt wird? Sind denn die individuelle und die öffentliche Sicherheit, wie sie in Amerika und England neben einander bestehen, in Frankreich mit einander unverträglich?"

Paris, den 19. Oktober. Da häufig fremde Kolonisten, Landbauer oder einfache Arbeiter in Algier so gänzlich entblößt von Mitteln ankommen, daß sie nicht einmal ihren Unterhalt aufbringen können, bis sie Arbeit gefunden, so ist verfügt worden, daß den fremden Kolonisten nur dann in Cette und Marseille unentgeltliche Passagierscheine verabfolgt werden, wenn sie den Besitz folgender Summen nachgewiesen haben: Landbauer 2000 Fr., verheirathete Arbeiter 400 Fr. und unverheirathete Arbeiter 100 Fr. Im Verhältniß zu dem nachgewiesenen Vermögen wird dann den Ankömmlingen Land zugewiesen.

Paris, den 20. Oktober. In wenigen Wochen wird vor dem hiesigen Assisenhofe der Verschwörungsprozeß von der „komischen Oper" verhandelt werden. Es sind 32 Angeklagte, von denen jedoch fünf flüchtig sind. Die Anklage lautet auf ein Komplott, welches zum Zweck hatte, den Kaiser umzubringen und die Regierungsform zu ändern.

Zwischen Orleans und Tours sind ein Personenzug und ein Güterzug dermaßen zusammengestoßen, daß der Mechaniker und Heizer des Personenzuges getödtet wurden. Die Reisenden kamen mit größeren oder geringeren Quetschungen davon.

Großbritannien und Irland.

London, den 17. Oktober. Der Geburtstag Seiner Majestät des Königs von Preußen wurde in Portsmouth, wo die preußische Fregatte „Gefion" noch vor Anker liegt, am frühen Morgen durch die Glocken der Stadtkirchen-Thürme eingeläutet, und auch am Mittag und Abend ertönte von Neuem das festliche Geläute. Auf den Mastspitzen der „Gefion" und auf dem preußischen Konsulats-Gebäude wehten die preußischen Farben, und das alte britische Flaggenschiff des Hafens, die berühmte „Victory", auf deren Verdeck Nelson den Heldentod starb, hißte ebenfalls die preußische Flagge auf ihrem Hauptmast auf. Um die Mittagsstunde wurde von den Hafen-Batterieen eine königliche Salve abgefeuert. An Bord der „Gefion" wurde Mittags die Mannschaft festlich bewirthet, und Abends gab der Kommandeur des Schiffs ein Diner, zu welchem auch der preußische Konsul, Herr Vandenbergh, eingeladen war.

London, den 18. Okt. Man hat jetzt den ersten Versuch zur Abschaffung des Deportationssystems angestellt und mehrere Verbrecher von dem Verbrecherschiff mit Freipässen entlassen. Unterdeß durchforscht man die Südsee, um ein zur Deportation geeignetes Eiland ausfindig zu machen, falls sich das Freipaßsystem nicht bewähren sollte.

In der Gegend von Preston stehen jetzt 46 Fabriken still. Die Zahl der feiernden Arbeiter beträgt 20 bis 25,000. Nur 5 oder 6000 Arbeiter haben sich der Arbeitseinstellung nicht angeschlossen. Die Unzufriedenen verlangen eine Lohnerhöhung von zehn Prozent.

London, den 20. Oktober. Alle Morgenblätter, außer der Times, bringen die telegraphische Nachricht, daß der Sultan am 10. Oktober die Gesandten Englands und Frankreichs aufgefordert habe, die vereinigten Flotten herbeizurufen und daß die Gesandten dieser Aufforderung Folge geleistet. Die Flotten werden nicht ins schwarze Meer auslaufen, außer um eine etwaige Angriffsbewegung der russischen Streitmacht zurückzuweisen.

Am rechten Ufer der Themse werden neue Docks errichtet; sie werden Wellington-Docks heißen und einen Flächenraum von 130 englischen Morgen einnehmen. Trotz der ungeheuren Docks, die London schon besitzt, ist das Bedürfniß doch unabweisbar. Im vergangenen Jahre konnten gegen 5000 fremde Schiffe kein Unterkommen finden, und außerdem lagen 28000 Küstenfahrer und Fischerbarken in der Themse, die auf dem Flusse selbst ausladen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 13. Oktober. Der Kaiser ist heute morgen in Czarskojeselo eingetroffen.

Italien.

Rom, den 10. Oktober. Am 8. vorigen Monats wurde die bischöfliche Kathedrale zu Ascoli völlig eingeäschert, wobei viele Kunstwerke und auch das „wunderthätige" Bild der Madonna der San Luca ein Raub der Flammen wurde.

Der Papst besucht jetzt allnächtlich die einzelnen Klöster und Hospitäler, um sich davon zu überzeugen, in welcher Weise die Ordensregel beobachtet und die Verwaltung gehandhabt wird.

Rom, den 12. Oktober. Bei der Neubildung des päpstlichen Militärs wurde zur Begründung einer neuen Disziplin und besseren Zucht der Truppen eine Anzahl Kapläne beigegeben, um die Soldaten zu religiöseren und gesitteteren Menschen umzuschaffen und sie in den Stand zu setzen, ihre Pflichten gegen den Papst, gegen die Gesellschaft und gegen ihre Oberen besser zu verstehen und zu erfüllen. Die häufigen Desertionen haben aber gezeigt, daß dieser Zweck nicht in gewünschter Weise erreicht worden ist, die Kapläne haben daher die Weisung erhalten, alle Sonntage nach der Messe den Soldaten eine halbe Stunde lang das Evangelium zu erklären, die Soldatenkinder sonntäglich zu katechisiren, alle Donnerstage für alle Soldaten Katechismuslehre zu halten, jeden Abend vor dem Schlafengehen mit den Soldaten zu beten, die Kranken und Gefangenen fleißig zu besuchen. Keine Kaserne darf ohne das Bildniß der heiligen Jungfrau sein, deren Beistand des Morgens von den Soldaten öffentlich anzurufen ist.

Zu Bologna wurden zwei Personen, welche von der heil. Consulta schuldig befunden worden waren, einen Polizisten aus politischen Beweggrunden ermordet zu haben, enthauptet.

Turin, den 18. Oktober. Heute haben hier in Folge der Korntheuerung Ruhestörungen stattgefunden; es wurden einige Verhaftungen vorgenommen und die Ruhe schleunigst wieder hergestellt.

Türkei.

Konstantinopel, den 6. Oktober. Die Kriegserklärung hat keinen sonderlichen Eindruck gemacht; ihre kühle Sprache stimmt nicht zu der Kampflust der Bevölkerung. Die Veröffentlichung geschah am türkischen Neujahrstage. Der Mufti hat eine Reise nach Schumla angetreten, weil es verlautete, daß die Flüchtlinge unter den türkischen Truppen Gesinnungen verbreiten, die dem Wortlaut des Koran keineswegs entsprechen. — Unter dem ausgegebenen Papiergelde befindet sich nicht wenig falsches. — Ueber die Haltung Persiens für den Fall eines Krieges ist man immer noch nicht im Klaren. Der englische Gesandte in Konstantinopel hat den englischen Gesandten in Persien aufgefordert, alles anzuwenden, um dem russischen Einflusse am Hofe zu Teheran entgegen zu arbeiten, und den Schah zu überzeugen, wie sehr Persien gegen sein Interesse handle, wenn es in diesem Kriege sich auf die Seite Rußlands stellt.

Konstantinopel, den 8. Oktober. Drei Dampf-Fregatten sind nach Beirut abgegangen, um 12,000 Mann syrische Truppen zu holen. Außer den bereits bestehenden Reserven wurde ein neues Reserve-Corps von 50,000 Mann gebildet, wozu die Stadt Konstantinopel 18,000 Mann lieferte, welche sich alle schon am ersten Tage stellten. 20,000 Mann unregelmäßige Truppen werden jeden Augenblick erwartet. Abbas Pascha will noch 20,000 Mann zur Verfügung des Sultans stellen, und der Sheriff von Mekka hat den Sultan benachrichtigt, daß 50,000 Mann nach dem Lager in Klein-Asien unterwegs seien.

Die Truppen-Bewegungen an der Donau haben begonnen. Die Russen stellen sich zwischen Ismail und Giurgewo

auf und die Türken konzentriren sich ebenfalls gegen Ismail. Omer Pascha hat die von 20 Fischern und Flößern bewohnte Insel bei Widdin besetzt. In Bulgarien im Gebirge ist schon am 3ten der erste Schnee gefallen.

Konstantinopel, den 10. Oktober. Die Gesandten der Großmächte haben häufig Berathungen mit Reschid Pascha und auch der türkische Ministerrath versammelt sich oft. Noch in den letzten Tagen ist von Oesterreich ein Versuch mit einem Versöhnungsvorschlage gemacht worden, welcher die Erklärung enthält, daß die Konferenznote keinen Eingriff in die Unabhängigkeit und Souveränetät der Pforte in sich schließe. Dieser Vorschlag kam aber zu spät, denn die Kriegserklärung war schon abgegangen und in allen Moscheen verkündigt. Türkischerseits sind wenigstens 350000 Mann Truppen und Gesindel auf den Beinen, die gering gerechnet der Mann täglich 5 Piaster Unterhaltungskosten verursachen, also täglich 1½ Million Piaster. Diese Ausgaben kann die Türkei nicht erschwingen ohne zu Grunde zu gehen.

In Betreff der Frage wegen Entfernung der österreichischen Flüchtlinge, welche in dem Armeekorps des Omer Pascha dienen, ist eine den Wünschen Oesterreichs entsprechende Antwort erfolgt. Welchen Werth die Pforte auf die Erhaltung der Freundschaft Oesterreichs legt, kann auch aus dem Umstande entnommen werden, daß der türkische Botschafter beauftragt wurde, in Wien die Erklärung abzugeben, daß in allen Theilen und Städten des türkischen Reichs Vorkehrungen getroffen worden seien, um beim Ausbruch eines Krieges die unter österreichischem Schutze stehenden Fremden vor allen Unzukömmlichkeiten zu schützen.

Die neue Wahl des Patriarchen zu Konstantinopel in der Person des Bischofs Anthimos und seine unverzüglich erfolgte Bestätigung ist insofern von Bedeutung, als der neue Patriarch als ganz russisch-orthodox gesinnt bekannt ist, während der verstorbene Patriarch die bekannte Adresse an den Sultan unterzeichnet hatte. Da die Pforte die Bestätigung des neuen Patriarchen nicht beanstandet hat, so erblickt man darin ein Zeichen, daß es der Pforte mit ihren in Betreff der griechischen Kirche gemachten Zusagen vollkommen Ernst ist.

Donau-Fürstenthümer.

Bucharest ist jetzt von russischen Truppen ganz entblößt. Alles ist in südlicher Richtung aufgebrochen. Das Centrum steht bei Netitschin, hart an der Donau; es ist 35000 Mann stark und hat 250 Kanonen. Es soll zum Uebergange über die Donau bestimmt sein. Der rechte russische Flügel steht zwischen dem Altflusse und Kalafat in der kleinen Walachei, der linke gegen Ismail zu. Dem Centrum gegenüber am rechten Ufer der Donau liegt Silistria, wo die Russen im Jahre 1828 die Donau überschritten. Das ganze türkische Donau-Ufer von Silistria aufwärts ist eine Kette von Schanzen und Batterien, und diese Befestigungen haben jetzt ein ganz anderes Ansehen als 1828. — Der Herzog von Nemours ist aus dem Lager von Schumla über Bucharest nach Wien zurückgereist.

Belgrad, den 19. Oktober. In unserer Stadt und in den umliegenden Dörfern wüthet die Cholera in ungewöhnlichem Grade. Seit sechs Wochen sind 256 Personen gestorben. Die Noth der Wittwen und Waisen ist um so größer, je mehr die Lebensmittel im Preise steigen.

Nach dem neuesten Regierungserlaß ist der Uebertritt von der griechisch-nichtunirten Kirche zu einer anderen in Serbien streng verboten. Gemischte Ehen sind nur dann giltig, wenn sie von einem griechisch-nichtunirten Priester vollzogen werden. Kinder aus gemischten Ehen müssen in der griechisch-nichtunirten Kirche getauft werden.

Amerika.

Mexiko, den 18. September. Im Mesilla-Thal ist es zu einem Zusammenstoß zwischen den nordamerikanischen und mexikanischen Soldaten gekommen. Santa Anna hat sein Heer auf 80,000 Mann gebracht. Man schreibt ihm die Absicht eines Staatsstreichs zu Gunsten der Wiedereinführung des Kaiserthums zu; was diesem Plane abhold scheint, wird verbannt oder eingekerkert.

Vermischte Nachrichten.

Zur Nachahmung. Am 16. Oktober hatte der Freiherr von Senden, Besitzer von Reisicht, Tschirbsdorf und Tannendorf, zur Nachfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs sämmtliche Armen dieser Orte, 58 an der Zahl, zu sich geladen und bewirthete sie so reichlich, daß jeder der Gäste noch für den folgenden Tag Nahrung mit sich nach Hause nehmen konnte. Der Gutsherr und seine Angehörigen servirten bei Tische.

Bunzlau, den 10. Oktober. Wie alle Städte ihr Wahrzeichen haben oder hatten, und mit Merkwürdigkeiten und Kuriositäten versehen waren, welche durchreisende Fremde in Augenschein zu nehmen nicht verfehlten, so war hier eine geraume Zeit hindurch der riesige Topf und das Leiden Christi ein Gegenstand der Aufmerksamkeit. Der Verfertiger des letzteren, der Tischlermeister Jakob, ist im Anfange dieses Monats im hohen Alter gestorben.

In Hessen gibt es noch ehrliche Leute. Im Winter 1842 — erzählt Glaubrecht — starb in Haingrünbau unweit Büdingen ein ausländischer katholischer Leinwebergesell, den Alles im Orte liebte, weil er gern half und wegen seiner Sparsamkeit es auch konnte. Auf die Anzeige des Meisters erschien das Gericht, um die Verlassenschaft zu versiegeln. In seiner Stube und zwischen seinen wenigen Habseligkeiten fand man einzelne kleine Summen Geldes. „Das ist nicht Alles, was der Leinweber an Geld gehabt hat," sagte der Bürgermeister zu dem Assessor, der das Inventar aufstellte, „ich weiß, daß der Verstorbene Diesem und Jenem aus der Noth geholfen hat; wer aber die Schuldner sind, kann ich nicht sagen. Wenn's Ihnen recht ist, so lasse ich durch die Schelle im Orte bekannt machen, wer dem verstorbenen Leinweber etwas schuldig sei, der solle sich melden." Der Herr Assessor, dem in seiner Praxis wohl schon manche Unehrlichkeit vorgekommen war, sah den Bürgermeister kopfschüttelnd an und sprach: „Es kann nicht schaden, aber helfen wird es auch nichts!" — Schweigend ging der Bürgermeister weg, um dem Ortsdiener den Befehl zu geben, und bald hörte man durch das Fenster den Ruf: „Wer dem verstorbenen Leinweber etwas schuldig ist, der soll sich sogleich melden; das Landgericht ist da!" Es waren seitdem keine zehn Minuten vergangen, so kam eine Frau und brachte eine kleine Summe Geldes, und hinter dieser noch eine, und hinter dieser ein armer Mann, und sofort bis fast sämmtliche Unvermögende des Ortes dagewesen waren, und ihre Schuld abgetragen hatten. Zuletzt kam noch ein armer Drehergeselle, und legte ein mit einem

(Nebst Beilage.)

Bindfaden zugebundenes Päckchen Geld auf den Tisch, mit dem Bemerken, der Verstorbene habe ihm das Geld gegeben, als er zum letzten Male nach Haus gereist sei, mit der Bitte, es ihm aufzuheben, er wisse nicht, wohin er es thun solle. Das Päckchen wurde geöffnet und enthielt hundert Gulden in verschiedenen Münzsorten.

Im deutschen Zollverein werden jährlich 367000000 Quart Branntwein verbraucht, also täglich eine Million Quart. In Preußen wurden im Jahre 1849 nahe an 20 Millionen Scheffel Kartoffeln und über viertehalb Millionen Scheffel Getreide zu Branntwein verbraucht. Wie viele arme Weber in Schlesien würden sich und die hungernden Ihrigen davon haben sättigen können! Die genannten 20 Millionen Scheffel betragen den vierzehnten Theil aller in Preußen gewonnenen Kartoffeln, an Werth über 3½ Millionen Thaler. Im Umfange des Zollvereins werden gegen 33 Millionen Scheffel Kartoffeln und 16 Millionen Scheffel Getreide in den Brennereien verbraucht, gehen also für den Verbrauch als Nahrungsmittel verloren!!!

Alles wiederholt sich im Leben! Unsere pommerschen und preußischen Bauern gebrauchten früher — und es mag auch wohl jetzt noch so sein, die Tabackspfeife zum Zeit- und Entfernungsmaaß. Von diesem bis zu jenem Dorf z. B. hieß es, wäre es, „eine Piep Taback" entfernt, und dgl. m. In Paris wird jetzt die elegantere Cigarre auf gleiche Weise benutzt. Die Dauer einer solchen wird als Einheit angesehen, um danach Distanzen zu messen. Die französischen Residenzler sagen z. B.: „Von diesem bis zu jenem Orte sind so viele Cigarren Distanz zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen. Ein Theater-Unternehmer hat zu einem Autor gesagt: „Ihre Posse ist zu lang, sie dauert anderthalb Cigarren." Ja es soll sogar ein Herr, den eine Dame bei einem verabredeten Rendez-vous warten ließ, dieser den Vorwurf gemacht haben: „Aber wo bleiben Sie? ich habe beinahe zwei Cigarren lang auf Sie gewartet!" — Das ist eine Sprache der Galanterie, die bei uns noch unbekannt ist.

5391. **Sitzung der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau**
am 3. Oktober 1853.

1. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, fordert unsere gutachtliche Auslassung über die Ertheilung von Patenten, insbesondere darüber, ob die Verleihung eines Patentes, wie bisher, auch künftighin, von einer Vorprüfung über die Neuheit und Eigenthümlichkeit der Erfindung, abhängig zu machen, oder ob diese Vorprüfung aufzugeben sei, dergestalt, daß es nur einer Anmeldung der Erfindung unter Beifügung erläuternder Beschreibungen, Zeichnungen und Modelle bedarf, um das ausschließliche Benutzungsrecht zu erwerben, und daß eine Prüfung der Neuheit und Eigenthümlichkeit, erst nachträglich, in dem Falle stattfindet, wenn diese von einem Dritten bestritten wird.

Wir sprechen uns dahin aus, daß, wenn wir auch im Interesse der Sittlichkeit es vorziehen würden, die Ertheilung von Patenten ganz aufgehoben zu sehen, wir diese der Gewerbsamkeit doch als förderlich erachten, und deshalb uns für deren Beibehaltung erklären müssen. Ferner, daß es uns wünschenswerth erscheine, wenn eine Vorprüfung vermieden, oder doch nur unter gewissen Verhältnissen, erforderlich werde, und glauben wir dieses dadurch erreicht, daß der Patentsuchende, nachdem er seine Erfindung unter Beifügung von erläuternden Beschreibungen, Zeichnungen und Modellen, der Behörde angemeldet hat, die Zusicherung des Patentschutzes sofort erhält, vorbehaltlich, daß innerhalb einer gewissen Frist von vielleicht 2 oder 4 Monaten vom Tage der Veröffentlichung der Erfindung, die dann sofort erfolgen muß, nicht von einem Dritten nachgewiesen wird, daß diese Erfindung oder eigenthümliche Verbesserung, schon vor seiner Anmeldung da war. Diesem Dritten soll es dann auch überlassen bleiben, den Beweis der Nichtneuheit zu führen und seine vermeintlichen Entschädigungs-Ansprüche zu verfolgen. Das Patent selbst ertheilt die Behörde, wenn innerhalb der angenommenen Frist kein Einspruch erhoben worden oder nachdem dessen Widerlegung und Beseitigung erfolgt ist.

2. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten theilt die, durch das Post-Amtsblatt erlassenen Verordnungen wegen Beschränkung des Postdienstes an Sonn- und Festtagen zur Kenntnißnahme, mit.

3. Derselbe sendet eine vergleichende Uebersicht der Veränderungen des mexikanischen Zoll-Tarifs, in den Hauptartikeln des deutschen Handels.

4. Der hiesige Magistrat theilt uns einen Beschluß der Stadtverordneten vom 16. Septbr., betreffend die Anlegung eines Packhofes am hiesigen Ort mit, und erbittet sich, unter Aufstellung verschiedener Fragen, unser Gutachten darüber.

Wir weisen bei Beantwortung der Fragen — die Nützlichkeit eines Haupt-Zoll- oder Haupt-Steuer-Amtes mit Packhof, bei Besitz von entsprechenden, zeitgemäßen Kommunikations-Wegen nach, und proponiren, der Magistrat wolle es bei den Vertretern der hiesigen Kommune vermitteln, daß diese der hohen Staats-Behörde die Offerte mache: sie sei geneigt, insofern die Errichtung eines Haupt-Zoll- oder Steuer-Amtes mit Packhofgerechtigkeit, für hiesigen Ort genehmigt würde, einen Packhof auf eigne Kosten erbauen zu lassen. Wir stellen hierbei die Betheiligung der Kaufmannschaft in Aussicht, und halten aus Erfahrungs-Gründen die zu dem Bau verwendeten Gelder für gut angelegt. —

Die schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

Der Streit darüber, welche von beiden Bahnlinien der projectirten Gebirgseisenbahn den Vorzug verdiene, hat seine Bedeutung verloren, seit die sämmtlichen Comité's einstimmig den Beschluß gefaßt haben, sich nur für eine Bahn zu interessiren, welche ihre beiden Anschlußpunkte in Waldenburg und Görlitz hat, mithin Greiffenberg und Lauban berührt. Nur eine solche Bahn verspricht die möglichste Rentabilität, so wie die Erfüllung der von ihr gehofften Erwartungen. Die Vermessungsarbeiten haben bereits begonnen und stehet die baldige Beendigung derselben in Aussicht, da vereinte Kräfte dazu berufen sind. In der Hand der hohen Staatsregierung liegt es denn schlüßlich, ob dieser Bahn eine Concession ertheilt werden wird und unter welchen Bedingungen.

Greifenberg, den 14. Oktober. Heute fand hier, in Betreff der projektirten Gebirgs-Eisenbahn, eine Konferenz statt, wobei die Kommunalstände der Ober-Lausitz,

die Städte Görlitz, Lauban nebst den Kreisständen, Greifenberg, Liebenthal, Friedeberg, Hirschberg und die Waldenburger Grubenbesitzer vertreten waren. Die anwesenden Bevollmächtigten konstituirten sich definitiv als Komité und beschlossen, daß die Gebirgs-Eisenbahn bei Waldenburg ihren Anfang nehmen, über Hirschberg, Greifenberg und Lauban gehen und in Görlitz ausmünden solle. Ein wichtiger Beschluß! ob auch ein heilsamer, wird die Zeit lehren. Es ist hiermit ausgesprochen, daß diese Eisenbahn nicht um des reisenden und geschäftstreibenden Publikums, sondern lediglich um der Kohlen willen gebaut werden soll. Das Interesse der Stadt Görlitz hat obgesiegt, und Hirschberg, das auf die kürzeste Verbindung mit Bunzlau angewiesen ist, wird nun, statt der Anfangs- und Ausgangspunkt zweier Bahn-Linien, nach Freiburg-Breslau und Bunzlau-Berlin, zu werden, zum bloßen Durchgangspunkte degradirt.

Aus dem Rechenschaftsbericht des Centralvorstandes des Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung, welcher in seiner im September d. J. zu Coburg abgehaltenen 11ten Hauptversammlung durch Pastor Howard aus Leipzig verlesen wurde, sind folgende Punkte hervorzuheben:

Fast in allen Hauptvereinen haben sich im letzten Jahre neue Zweigvereine gebildet: z. B. in Brandenburg 5, in Anspach 6, in Dresden 7. (Weshalb hat in Hirschberg sich noch kein Zweigverein gebildet?) Fast in allen Hauptvereinen hat sich die Einnahme gesteigert, in manchen bedeutend, so daß die Gesammteinnahme in diesem Jahre 58,000 Thlr. betrug, 1100 Thlr. mehr als im vorigen Jahre. 238 Gemeinden haben Unterstützungen erhalten, und dennoch steht die Unterstützung noch gar nicht im Verhältniß zu den Anforderungen.

Unter den im letzten Jahre eingeweihten Gustav-Adolph-Vereins-Kirchen wurden genannt: Deutsch-Pilsen, Bukarest, Rosenberg, Jablone u. a. Alle Berichte über die Jahresversammlungen der Vereine zeugen von erhöhter Theilnahme und von ihrem kirchlichen Charakter.

Mit höherer Genehmigung wird zum bevorstehenden **Reformationsfeste** (am 23sten Sonntage n. Trin.) wiederum in allen evangelischen Kirchen des preuß. Staats eine Collecte für den Verein der Gustav-Adolph-Stiftung stattfinden.

Es bedarf wohl nur dieser Andeutung, um die Mitglieder der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde, die der Kirche noch nicht ganz abgestorben sind, zu veranlassen, durch Betheiligung an dieser Collecte die segensreiche Wirksamkeit des Gustav-Adolph-Vereins zu unterstützen.

Hirschberg, den 24. Oktober 1853. Scheller.

Der 15. Oktober war für die Gemeinde Cammerswaldau ein zwiefacher Festtag; außer der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, fand auch die Einweihung des neuen freundlichen auf Kosten der hiesigen Gutsherrschaft erbauten Schulhauses statt.

Die Feier wurde damit eröffnet, daß sich die Gutsherrschaft in Begleitung des Herrn Superintendenten des hiesigen Kreises, so wie des Ortsgeistlichen und mehrerer Geistlichen der Nachbarschaft dem Kriegerverein, der sich vor dem herrschaftlichen Schlosse versammelt hatte, anschloß und sich zum alten Schulhause, woselbst die Lehrer und Schulkinder des Ortes, sowie der Kirchen-Schul- und Gemeindevorstand zusammen gekommen waren, begab. Nach Absingung eines Liedes und abgehaltenem Gebet hielt der Ortsgeistliche eine kurze Ansprache an die Lehrer und Kinder, worauf in feierlichem Zuge unter Posaunenbegleitung nach dem neuen Schulgebäude aufgebrochen wurde. Bei demselben angelangt, wurde die Hausthür durch die Gründerin des Hauses geöffnet, und alsdann der Schlüssel an den Lehrer übergeben, zum Zeichen, daß nun das Gebäude ihm eingeräumt sei.

Das üble Wetter machte es unmöglich, daß die darauf folgende Feier, wie beabsichtigt war, im Freien abgehalten werden konnte, und es wurde deshalb eins der freundlichen geräumigen Schulzimmer betreten, welches mit den bekränzten Bildern des jetzt regierenden Königs, der Königin, und des hochseligen Königs geschmückt war.

Hier hielt der Ortsgeistliche nach einem Gebet eine Ansprache an die Lehrer und Kinder, in der erstere aufgefordert wurden, mit derselben Berufstreue wie früher zu wirken, die Kinder wurden daran erinnert, wie sie sich gedrungen fühlen möchten, ihren Dank für das schöne ihnen gemachte Geschenk dadurch an den Tag zu legen, daß sie gern und fleißig die Schule besuchten und durch erhöhten Fleiß die ihnen hier gegebene Gelegenheit zu ihrer Ausbildung nützten. Besonders wurde hervorgehoben, daß Gott seinen Segen und Beistand dazu geben möchte, daß die Räume des neuen Schulgebäudes ein Ort sein möchten, in dem wahres Christenthum in Wort und That vertreten wäre. Hierauf richtete der Herr Superintendent eine herzliche Anrede an die Versammlung, und weihte nach vorhergegangenem Gebet das Gebäude zu seinem Zweck.

Zur Feier des königl. Geburtstages hielt der erste hiesige Lehrer alsdann, nachdem er zuvor in seinem und der Kinder Namen sowohl der Gutsherrschaft als auch allen, die zum Bau des Hauses mitgewirkt, gedankt hatte, eine Rede, in der er hervorhob, wie glücklich Preußens Volk sei, einen frommen und liebevollen König zu haben, und wie deshalb ein jedes Patrioten-Herz die besten Wünsche für den geliebten Landesvater besonders an dem Geburtstage desselben hegen könne und müsse. Noch erinnerte der Redner daran, daß außer dem königl. Geburtstag der 15te Oktober noch dadurch wichtig, daß an ihm der Plan zu der Schlacht bei Leipzig, durch welche die Fremdherrschaft abgeschüttelt wurde, gemacht worden sei.

Dann wurde von den Kindern und der Versammlung die Preußische Volkshymne und „Ich bin ein Preuße" gesungen, und zwar in einer Weise, daß man wohl sah, daß hier innerer Herzensdrang vorherrsche.

Endlich fand noch an zwei der fleißigsten Kinder Vertheilung von Prämien statt, von denen die eine ein Geschenk Sr. Majestät ist.

Gebet und Gesang beschlossen die schöne Feier, an die sich ein Festmahl im herrschaftlichen Schlosse, dem auch der Kirchen-, Schul- und Gemeindevorstand beiwohnte, anschloß. x.

Bei der zu Berlin fortgesetzten Ziehung der zur Auslopsung bestimmten Seehandlungs-Prämien-Scheine fielen an Hauptprämien bis einschließlich 600 Rthlr.

in der Ziehung am 19. Oktober:

auf Nro. 38,958: 3000 Rthlr. — Auf Nro. 38,951. 84,430. 156,420 und 202,352: jede 1000 Rthlr. — Auf Nro. 7,758. 15,280. 105,924. 132,122. 196,108. 196,131 und 250,978: jede à 600 Rthlr.

am 20. Oktober fielen die letzten Hauptprämien bis einschließlich 600 Rthlr.

auf Nro. 34,437: 5300 Rthlr. — Auf Nro. 89,449. 229,251: à 3000 Rthlr. — Auf Nro. 248,242: 1000 Rthlr. — Auf Nro. 61,508 und 138,340: à 600 Rthlr.

Familien = Angelegenheiten.

Verbindungs = Anzeige.

5392. Am 23. d. M. feierten wir den Tag unserer ehelichen Verbindung. Indem wir dieses theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst bekannt machen, empfehlen wir uns denselben zum geneigten Andenken.

Schmiedeberg, am 24. Oktober 1853.

Der Conducteur Seidel,
Pauline Seidel, geb. Reinboth.

Todesfall = Anzeigen.

5373. Am 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, entriß uns der Tod unser einziges vielgeliebtes Töchterchen **Marie**, in dem zarten Alter von 6 Monaten und 13 Tagen. — Allen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, widmen wir tiefbetrübt diese Anzeige. Lähn, den 21. Oktober 1853.

Der Stadt=Brauermstr. Friedr. August Seibt, nebst Frau, Henriette geb. Braun.

5381. **Todes = Anzeige.**

Mit schmerzerfülltem Herzen und mit wahrhaft brüderlicher Theilnahme erfüllen wir hierdurch die traurige Pflicht gegen unsere Gemeinde — gegen alle Freunde derselben — den Tod unseres lieben so allgemein geachteten Predigers,

Paul Immanuel Vorwerk

anzuzeigen. Er starb in den Armen seines ihn innig liebenden Vaters, zu Baumgarten i. Schl., am Donnerstage, den 13. Oktober, Morgens 7 Uhr, nach schweren Leiden an der Kehlkopfschwindsucht im 38. Jahre seines thätigen, der religiösen Wahrheit, Freiheit und Liebe so treu gewidmeten — aber auch deshalb mit so mannigfachen harten Prüfungen erfüllten Lebens — nachdem er wenige Wochen zuvor den für ihn schmerzlichen Tod seiner geliebten Mutter erleben mußte.

Die treue Liebe und Anhänglichkeit, die der Dahingeschiedene für seinen Beruf, für die ihm anvertraute Gemeinde, mit so redlicher und uneigennütziger Gesinnung im reinen Herzen trug, die er durch Wort und That während seines ganzen moralischen Lebens stets bewährte — und die noch alle seine Briefe aus der fernen Heimath, wo er Genesung seiner körperlichen Leiden zu finden hoffte, bekunden — sowie endlich seine den Geist und das Herz so erhebenden klaren Predigten, in denen der Gedanke der Wahrheit auch zum Worte der Wahrheit wurde — sichern ihm ein bleibendes unvergängliches Denkmal treuer liebevoller Erinnerung bei allen Denen, die ihn kannten, und in deren Herzen so manches von ihm ausgestreute geistige Saatkorn gewiß gute segensreiche Früchte fort und fort tragen wird. Danzig, den 17. Oktober 1853.

Der Vorstand der christkatholischen Gemeinde.
Rottenburg. F. Durand. Friedrichowicz.
Laurentin. Otto Retzlaff.

5418. **Zur gefälligen Beachtung.**

Hiermit zeige ich meine erfolgte Rückkehr ergebenst an. Dr. Weigel.

Hirschberg den 24. October 1853.

Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch den 26. Octbr. c., Nachmittags um 2 Uhr.

Folgende Gegenstände liegen vor:

Verhandlungen über Revision der Depositalkasse, der Sparkasse pro Monat August c., und der Stadt= Haupt= u. Haupt=Instituten=Kasse pro Monat August. — Schulgeldrestlisten pro Monat April. — Niederlassungsgesuche des Baurath Düring, Posamentir August Ruffert aus Lauban, der verwittw. Stadtwachtmeister Eva Rosina Frevell geb. Zeißig aus Greiffenberg, des Tapezier Ernst Liebig aus Culm, Tagearbeiter Gottlieb Bunzel und Destillateur Benjamin Levi aus Schönau. — Drei Anträge des Herrn Ungerer. — Verfügung der Königl. Direktion der Rentenbank für Schlesien. — Mittheilung in Betreff der Ersatzwahl für Herrn Bettauer. — Schreiben des Herrn Kliesch. — Die Königl. Regierung bestätigt die zu Mitgliedern der Schul=Deputation gewählten Herren. — Antrag 100 Thlr. zur Fortsetzung der Fortbildungsschule für Gesellen= und Lehrlinge zu bewilligen. — Der Schuhmacher=Meister Ernst Michael nimmt das Amt als Einquartierungs=Commissarius an, desgleichen der Schmiedemeister Ulich. Harrer.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

5384. **Bekanntmachung.**

Die bevorstehende hiesige Martini=Messe wird am 7. November d. J. eingeläutet; der Aufbau der Meß = Buden beginnt dagegen bereits am 1. November d. J.

Frankfurt a. O., den 19. Oktober 1853.

Der Magistrat hiesiger Haupt= und Handelsstadt.

5377. **Bekanntmachung.**

Die beiden Kaufleute Kosche und Gringmuth hierselbst beabsichtigen die Anlage einer Baumwollengarnspinnerei bei der, in der hiesigen Burgvorstadt sub No. 695 belegenen Bleiche des Letzteren, so wie die Aufstellung eines Dampfkessels und Condensations=Dampfmaschine.

In Folge hoher Regierungsgenehmigung bringen wir dies Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß, verweisen auf den §. 29 der Gewerbe=Ordnung vom 17. Januar 1845 so wie auf den §. 2 des Regulativs vom 6. Septbr. 1848, Gesetzsammlung 1848 Seite 322, und fordern alle Diejenigen auf, welche gegen diese projektirte Anlage begründete Widersprüche zu haben vermeinen, dieselben binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei uns anzubringen.

Hirschberg den 20. Oktober 1853.

Der Magistrat. (Polizei=Verwaltung.)

*

5385. **Bekanntmachung.**

Freitag den 28. d. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr soll im Sitzungszimmer der Stadtverordneten im Rathhause hierselbst, die directe Brod- und Fourage-Verpflegung für die Städte Hirschberg und Löwenberg im Wege des öffentlichen Submissions- resp. Lizitations-Verfahrens verdungen werden. Lieferungs-Unternehmer können die Bedingungen in unserer Registratur einsehen.

Hirschberg, den 20. Oktober 1853.

Der Magistrat.

5378. **Bekanntmachung.**

Der Müllermeister Carl Heinrich Bieder zu Berbisdorf beabsichtiget, auf seinem auf den Feldmarken zu Straupitz gelegenen Ackerstücke eine Bockwindmühle zu erbauen.

In Folge hoher Regierungsgenehmigung und mit Bezugnahme auf den §. 29 der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 wird dies Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche gegründete Einwendungen gegen dasselbe zu haben vermeinen, solche binnen 4 Wochen präclusivischer Frist bei uns anzumelden. Hirschberg, den 20. Oktober 1853.

Der Magistrat als Ortspolizei-Behörde von Straupitz.

5397. **Offener Bürgermeister-Posten.**

Der seit längerer Zeit intermistisch verwaltete Bürgermeister-Posten hierorts, soll nunmehr vom 1. Januar 1854 ab, definitiv und zwar mit einem Jahrgehalte von 500 Thlr. ohne sonstige Neben-Emolumente, besetzt werden.

Bewerber, welche zur gewissenhaften Ausfüllung dieses Postens sich befähigt fühlen, wollen sich unter Einsendung der erforderlichen Dokumente bis spätestens den 15. Novbr. c. a. portofrei melden.

Schmiedeberg i. Schles., den 15. Oktober 1853.

Die Stadverordneten-Versammlung.

5386. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Auengärtnerstelle Nro. 88 des Hypothekenbuchs von Rudelstadt, abgeschätzt auf 884 Rthlr. 27 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Februar 1854 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain, den 17. Oktober 1853.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

5402. **Auktions-Anzeige.**

Sonnabend, als den 5. November c. a., sollen Vormittags von 10 Uhr an die Nachlaß-Effecten des allhier verstorbenen Freihäuslers und Mechanikus Traugott Weise, bestehend in Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Instrumenten, sämmtliches Uhrmacher-Werkzeug, worunter einige Schneidemaschinen u. a. m., gegen gleich baare Bezahlung im hiesigen Gerichts-Kretscham öffentlich versteigert werden, wozu wir alle Kauflustige hierdurch ganz ergebenst einladen. Schwerta, den 23. Oktober 1853.

Die Orts-Gerichte.
Sperlich, Ortsrichter.

5392. **Bäckerei-Verpachtung.**

Eine in Neumarkt am Ringe gelegene, neu eingerichtete Bäckerei mit Inventarium ist zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair und Actuarius

Kalide zu Neumarkt.

Zu verpachten.

5401. Das Dominium Ober-Langen-Oels bei Greiffenberg beabsichtiget die ihm gehörige Schankgerechtigkeit im sogenannten „weißen Hause" von Term. Neujahr 1854 ab anderweitig licitandi zu vergeben. Cautionsfähige Pachtlustige wollen sich zu dem auf

Dienstag den 1. November 1853,

in der Beamtenwohnung von Ober-Langen-Oels präcise 2 Uhr Nachmittags beginnenden Termine einfinden, und ihre Gebote abgeben.

Der Zuschlag bleibt der Genehmigung des Herrn Rittergutsbesitzer Lachmann vorbehalten.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

5380. In Langenbielau stehen ein massives Wohnhaus nebst massiver Scheuer und Stallung, 3 Morgen gutes Ackerland und ein Obstgarten mit 31 tragbaren Bäumen, sowie ein dazu gehöriges Nebengebäude von Fachwerk sofort zu verkaufen oder von Neujahr 1854 ab zu verpachten. Das Wohnhaus enthält 11 bewohnbare Zimmer, Kammern, Keller- und Bodengelaß und einen Verkaufsladen, worin seit länger als 50 Jahren Spezerei- und Schnitt-Geschäft mit Vortheil betrieben worden, im Nebengebäude befinden sich 2 bewohnbare Stuben, mehrere Kammern und Bodengelaß. Nähere Auskunft darüber ertheilt die Handlung

Hilbert & Adritzky in Langenbielau.

5413. Die Gläsersche Ackerparzelle aus dem Bauergute Nr. 3 zu Petersdorf ist bald zu verpachten oder zu verkaufen. Man melde sich bei dem Eigenthümer

Christian Gläser,
in Wernersdorf bei Warmbrunn.

Pacht- oder Kaufgesuch.

5399. Eine Wassermühle wird baldigst zu pachten, oder unter billigen Bedingungen zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Danksagung.

5411. Allen mitfühlenden und theilnehmenden Herzen, welche sich mir in meinem mich so schrecklich betroffenen Brandunglück liebevoll und hülfreich bewiesen, sage ich meinen innigsten und herzlichsten Dank, besonders Denen, welche mir und meiner bedauernswerthen, so gänzlich mit verunglückten Schwester, sowie auch meinem aus den Flammen geretteten Vieh Obdach gewähren. Auch danke ich noch herzlich Denen, welche zur Erhaltung meiner Scheuer ihr Möglichstes gethan haben; der gütige Gott segne und lohne es Ihnen und bewahre Alle vor ähnlichem Unglück. Der Himmel erfülle nur zubald meine heißeste Bitte: die Absicht dieser abscheulichen That an den Tag kommen zu lassen, mich und meine Schwester so unverdient und unverschuldet ins Verderben zu stürzen. Dies hoffend bitte ich noch alle gefühlvolle Herzen um ferneren Schutz und Beistand in meiner so traurigen hülfsbedürftigen Lage.

Kunnersdorf, den 23. Oktober 1853.

August Weichenhain, Bauergutsbesitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5393. Ich habe die der Frau Diepold angethane Ehrenkränkung als unwahr erkannt und warne vor Weiterverbreitung. Schmiedeberg, im Oktober 1853.

Verehel. Tischler Mehnert.

Für Auswanderungslustige.

5156. Die Herren Carl Pokrantz & Comp. in Bremen, Schiffseigner und Schiffsbefrachter, haben mich ermächtigt, Auswanderer zu den billigsten Preisen nach Newyork, Philadelphia, Baltimore, New=Orleans, Galveston und Indianola anzunehmen, und mit bündigen Schiffskontrakten zu versehen. Für eine durchaus solide und rasche Beförderung mit großen dreimastigen Schiffen bürgt die dem Preussischen Staate geleistete Kaution.
Zu näherer Auskunft bin ich gern bereit.

Theodor Schuchardt.
Für obengenanntes Haus Königl. concessionirter Agent.
Landeshut im Oktober 1853.

5347. **Bekanntmachung.**

Alle Schuldner des jetzt verstorbenen Rittergutsbesitzers Dibke zu Körnitz, Kreis Striegau, werden aufgefordert, ihre Schuldbeträge binnen 4 Wochen an den unterzeichneten Generalbevollmächtigten der Dibkeschen Testaments=Erben zur Vermeidung der Einklagung zu berichtigen. Der Generalbevollmächtigte wird zur Geldempfangnahme jeden Freitag auf dem Wirthschafts=Comptoir in Körnitz anwesend sein.

Auch wird hiermit noch angezeigt, daß aus dem Nachlaß des Obigen am 4. künftigen Monats von früh 9 Uhr an, 50 Stück gute Bienenstöcke und eine große Menge leerer Beuten, und den 5. k. M., von 9 Uhr ab, eine Quantität Böttcherholz, sowie sehr viele geschälte Reifstäbe und eine ganz neue complette Bockwindmühle öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigert werden sollen. Wozu Käufer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die genannten Gegenstände jederzeit in Augenschein genommen werden können.

Körnitz b. Neumarkt, den 19. Okt. 1853.
Weigmann, General=Bevollmächtigter
der Dibkeschen Erben.

5374. **Pensions=Offerte.**

Ein verheiratheter Landprediger, im Hirschberger Thale, wünscht einen Knaben oder auch ein Mädchen in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Prorektor Ender zu Hirschberg.

Verkaufs=Anzeigen.

5126. In einem lebhaften Städtchen Nieder=Schlesiens, mit großem Kirchspiel verbunden, ist veränderungshalber sofort eine gut massiv gebaute, schon seit 100 Jahren bestehende Färberei mit sämmtlichen Utensilien nebst massiven Wohnhäusern zu 5000 Rthlr. Kaufpreis zu verkaufen, wozu nur 2000 Rthlr. Angeld erforderlich sind, die übrigen 3000 Rthlr. bleiben zur ersten Hypothek stehen. Die Uebergabe kann sofort erfolgen, und entsteht dem Käufer besonders Vortheil dadurch, daß derselbe die vorhandenen zum Färben übergebenen, als schon gefärbte Waaren übernehmen kann und dadurch der Gang des schönen Geschäfts nicht erst zum Stokken kommt oder gehemmt wird. Auskunft hierüber ertheilt Herr Handelsmann Liersch in Sprottau.

5337. **Gerberei = Verkauf.**

Meine in Marklissa, Kreis Lauban, gelegene gut eingerichtete Gerberei ist unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen.
Verw. J. F. Kerndt.

5419. **Freiwilliger Verkauf.**

Ein Haus mit zwei Oberstuben mit Alkoven, zwei gewölbten Stuben und noch einem Gewölbe und Keller, ist veränderungshalber zu verkaufen auf der Badergasse No. 180 in Marklissa.
Das Nähere bei dem jetzigen Eigenthümer R. König.

5371. Das Bauergut No. 17 in Seiffershau, wozu 40 Scheffel Ackerland und zu 14 Mäder Wiesen gehören, auf dem auch das nöthige Brennholz wächst, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann — wenn es verlangt wird — darauf stehen bleiben. Kauflustige wollen sich melden bei dem jetzigen Besitzer.
Seifershau den 20. Oktober 1853. Hoffmann.

5383. **Verkaufs = Anzeige.**

Die Freistelle sub Nr. 63 zu Süssenbach, zu welcher circa 40 Morgen Acker, Wiesen und Gartenland, bester Beschaffenheit, gehören, und ganz neue massive Gebäude hat, ist mit todtem und lebendigen Inventarium sofort zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren. Süssenbach den 21. Oktober 1853.

5307. **Guts=Verkauf.**

Ein in der fruchtbarsten und schönsten Gegend gelegenes Restgut, zu welchem außer 4 massiven und im besten Bauzustande erhaltenen Wirthschaftsgebäuden 72 Morgen 46 □=Ruthen pfluggängiger Acker bester Qualität, 17 Morgen 17 □=Ruthen dreischurige Wiesen und Gräserei, 2 Morgen 6 □=Ruthen Obstgarten, 7 Morgen 82 □=Ruthen Buschland und 2 Morgen 156 □=Ruthen Wege gehören, zusammen 101 Morgen 127 □=Ruthen Areal, ist Familienverhältnisse wegen für den festen Preis von 9000 Rthlr. bei einer Anzahlung von 3 bis 4000 Rthlr. sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Lage und dazu eingerichtete Räumlichkeiten würden sich auch zu irgend einem Nebengeschäft gut eignen.
Das Nähere ist zu erfragen in Kunersdorf (Hirschberg) bei
R. Conrad,
wohnh. in der Besitzung der Frau Generalin v. Hein.

5209. Unterzeichneter beabsichtiget sein zu Schmiedeberg gelegenes Vorwerk Nr. 399 und 400 aus freier Hand zu verkaufen; es gehören dazu 2 massive Wohnhäuser nebst den nöthigen Stallungen und Wirthschafts=Gebäuden, alles im besten Bauzustande; desgleichen eine Brennerei nebst vollständigem Brenn=Apparat. Sämmtliche Gebäude sind für 6540 Rthlr. in der Feuer=Assecuranz versichert. Es gehören dazu 212 Morgen Acker und Wiese; von letzterer sind 50 Morgen dreischürig und 6 Morgen zweischürig. Bei einem Ankauf können nöthigenfalls 10 bis 12000 Rthlr. Kaufgelder und zwar größtentheils zu 4½ Prozent auf dem Gute stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer
Christian Exner, Gutsbesitzer.

5338. **Gasthaus = Verkauf.**

In einer belebten mittleren Provinzialstadt ist ein Gasthaus, welches sich eines guten Verkehrs erfreut, familienverhältnisse halber für den wirklich billigen Preis von 3500 Thlr. baldigst zu verkaufen.
Näheres bei dem Commissionair Raffelt in Striegau.

5127. In einem nahrhaften Städtchen Niederschlesiens sind zwei mit einander verbundene, sehr vortheilhaft gelegene, massive Häuser veränderungshalber sofort zu verkaufen. Dieselben eignen sich zu einem großartigen kaufmännischen Geschäfte und würden in diesem Fache bedeutende Geschäfte z. B. in Eisen, Tuch-Ausschnitt 2c. gemacht werden können. Auch würden sich diese Häuser zu einem fabrikartigen Geschäfte sehr gut eignen, da dabei sich noch ein großes massives Hinterhaus befindet. Auskunft hierüber ertheilt Herr Handelsmann Liersch in Sprottau.

5388. Zwei gute Nutzkühe und ein Wagenpferd sind veränderungshalber zu verkaufen beim

Handelsmann Hain in Hirschberg.

5415. Das Dominium Matzdorf bei Spiller hat 89 Stück fettes Schaafvieh und 2 junge Ochsen zu verkaufen.

5376. Durch die hohen Preise sehen wir uns genöthigt, vom 20. Oktober an, die Tonne Bier zu 2 rtl. 20 sgr., in kleineren Gebinden das preußische Quart zu 10 pf. zu verkaufen.

Die Brauer der Umgegend von Marklissa.

Berndt. Lange. Lindner. Tschesche. Tüllner. Hartmann. Elger. Wende. Krampf.

Leipziger Meß-Waaren.

5315. Mein Mode-Waarenlager für Damen und Herren ist mit den bis jetzt erschienenen Neuigkeiten aufs Beste assortirt und kann ich zu sehr billigen Preisen reiche Auswahl bieten. Das mir bisher in so reichem Maaße erworbene Vertrauen werde ich durch strenge Reellität mir auch fernerhin zu bewahren mich bemühen.

Gustav Strauß in Goldberg.

Italienische Honig-Seife
1/1 Stück 5 Sgr. — 1/2 Stück 2½ Sgr.
v. Apotheker A. Sperati in Lodi (Lombardei)

wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und Kindern, sowie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden ganz besonders zu empfehlen. Jedes Stück ist in einer, das Facsimile des Verfertigers führenden Enveloppe versiegelt und befindet sich für **Hirschberg** das alleinige Depot bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch in **Bolkenhain** bei E. Schubert, **Frankenstein**: E. Tschörner, **Freistadt**: M. Sauermann, **Greiffenberg**: W. M. Trautmann, **Habelschwerdt**: Franz Jonas, **Jauer**: H. W. Schubert, **Landeshut**: Carl Hayn, **Lauban**: C. G. Burghardt, **Löwenberg**: J. C. H. Eschrich, **Münsterberg**: H. Radesey, **Nimptsch**: Eduard Schicke, **Reichenbach**: G. F. Kellner, **Schmiedeberg**: W. Riedel, **Schönau**: Fr. Menzel, **Schweidnitz**: Ad. Greiffenberg, **Sprottau**: T. G. Rümpler, **Striegau**: Rob. Krause, **Waldenburg**: C. G. Hammer & Sohn, **Warmbrunn**: C. E. Fritsch und in **Zobten** bei M. A. Witschel.

5395.

HENRY-FEDERN
Importirt in Deutschland.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die alleinige Haupt-Verkaufs-Niederlage der so berühmten und preiswürdigen **Henry-Federn** zufolge Annonce der Herren Gebrüder Rothschild in Cöln in der Cölner Zeitung für die Stadt Schmiedeberg übernommen habe.

Diese Federn sind eine nach der andern mit der Hand und einzeln durch die berühmtesten Arbeiter angefertigt. Sie bieten eine große Garantie von Erhabenheit und Vorzüglichkeit über die Fabrikate von Eisen und gewöhnlichem Stahl dar.

Die Henry-Federn sind die Quintessenz des reinsten Stahls und ihre Fabrikationsweise, die einzelne Einsetzung jeder ihrer Spitzen, bietet die Sicherheit, für die Qualität derselben, wie für das betreffende Metall einer einzigen Feder, welches aller schädlichen Einwirkung der Dinte widersteht, so zu garantiren: daß eine dieser mit der Hand gefertigen Henry-Federn dauerhafter ist, als 20 gewöhnliche Metallfedern.

Die Spitzen der Henry-Federn sind dreifach verschieden, nämlich: feine, mittelfeine und breite, was deren Gebrauch zu jeder Handschrift und jeder Schreibart bestimmt und wozu es zur Ueberzeugung nur eines Versuchs bedarf.

Der Verkaufspreis der Henry-Federn ist auf:

Frs. 3.— oder 24 Sgr. oder fl. 1. 24 kr. per 1 Gross à 12 Dutzend.
" 1.65 c. " 13⅓ " " —. 48 kr. " ½ " " 6 "

festgesetzt.

Durch ihre Regelmäßigkeit und Dauerhaftigkeit sind diese Henry-Federn besonders von großem Werthe für Geschäfts- und Administrations-Bureau's, sowie zum Gebrauche in Schulen sehr zweckmäßig.

Schmiedeberg, den 22. Oktober 1853. **F. W. Bürgel.**

5414. **Herbst- und Wintermäntel**

in den neuesten Façons sind wiederum angelangt und stehen den geehrten Damen zur Ansicht bereit.

Auch ist die Auswahl aller Arten Mäntelstoffe, von den einfachsten bis zu den elegantesten, sehr reichhaltig, und werden die Pariser Modelle solid und schön zu den möglichst billigsten Preisen copirt.

Moritz E. Cohn jun. Langgasse.

5403. Apollo-Kerzen, Stearin- und Wagenlichte bei **Eduard Bettauer.**

5416. Fließenden Astrach.-Caviar, Elbinger Neunaugen, Matjes- und neue Schott. Fulbr. Heringe, Marinirte Heringe empfehlen zur gütigen Abnahme

J. G. Hanke & Gottwald.

5389. Die zweite Sendung

Winter-Buckskin's rc.

in den neuesten Dessins, empfing und empfiehlt

Julius Steudner.

Greiffenberg den 20. October 1853.

5417. **Handschuhe**

in Glacé, Buksking, Trico, Lama, Waschleder und Seide, in vorzüglicher Güte, empfiehlt an Wiederverkäufer wie zum Selbstgebrauch

Hirschberg. **H. Bruck.**

5410. Ein billiges Arbeits-Pferd ist bald zu verkaufen beim Lederhändler E. Hirschstein, dunkle Burggasse No. 89.

Holländisches und deutsches Zeichnen-Papier empfiehlt in verschiedenen Formaten billig [5420.

Greiffenberg. **W. M. Trautmann.**
Buchbinderei und Papier-Handlung.

5330. 40 Scheffel gesunde, vorzüglich mehlreiche Kartoffeln weiset zum Verkauf nach der Brauer Gebauer in Nimmersath.

Kauf-Gesuche.

4671. **Alle Sorten Aepfel**

kauft fortwährend

Carl Sam. Häusler.

5422. **Aepfel**

kauft **J. Kassel,** Priestergasse.

Zu vermiethen und zu verkaufen.

5390. Schützenstraße No. 439 sind zwei möblirte Wohnungen für Herren sofort zu vermiethen, desgleichen eine Stube im Gartenhause, auch Pferdestall nebst Wagenremise. Auch ist ein einspänniger leichter Spazierwagen ebendaselbst zu verkaufen.

Zu vermiethen.

5409. Eine erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, welche jedoch auch getheilt werden kann, oder eine zweite Etage von 2 Zimmern, Küche, Speisegewölbe und Keller sind zu vermiethen.

Das Nähere darüber ist bei H. Budras, Tuchlaube Nr. 9, zu erfahren.

5394. Langgasse Nr. 137 ist eine Stube mit Cabinet vorn heraus, mit oder ohne Meubles, für einen einzelnen Herrn oder eine Dame zu vermiethen, und bald oder zu Neujahr 1854 zu beziehen.

Personen finden Unterkommen.

5421. Ein Schulpräparand findet sofort ein Unterkommen bei dem Kantor Becker in Schönwaldau bei Schönau.

5387. **Gesucht wird**

ein in der Dauermehl- und deutschen Müllerei praktisch erfahrener Müller als Werkführer für ein Mühlen-Etablissement. Geeignete Bewerber — entweder unverheirathet oder mit wenig Familie — belieben ihre Addresse unter Bezeichnung ihrer jetzigen Stellung und zu machenden Bedingungen in der Expedition d. Boten schriftlich abzugeben.

5408. Drei Wirthschafts-Eleven und ein Kunstgärtner finden bald oder Weihnachten ein gutes Unterkommen.

Commissionair G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

5379. **Zur Beachtung.**

Ein Schönfärber, (Werkführer) in allen Branchen der Färberei theoretisch sowie praktisch erfahren, besonders aber mit mehreren sehr vortheilhaften eigenen Erfindungen versehen, wie z. B. ein schönes ächtes Schwarz auf Wolle, Seide und Baumwolle direkt zu färben und mit einer Schnelligkeit, wie sie noch nicht existirt, nämlich mindestens 15mal so schnell wie nach allen jetzt bekannten Verfahren, so wie noch mehrere Farben nach diesem schnellen Verfahren, sucht Familienverhältnisse halber ein derartiges Engagement. Darauf Reflectirende wollen ihre gefällige Adresse franco an Herrn Ernst Koschinsky in Breslau, alte Taschenstraße Nr. 31, übersenden.

5407. Ein junger Mann, der seit einigen Jahren in einem Fabrikgeschäft von leinenen und baumwollenen Stoffen als Werkführer und zugleich als Buchhalter fungirt, sucht eine in dieses Fach schlagende Stelle. Näheres sagt unentgeldlich der Commissionair G. Meyer.

Lehrlings-Gesuch.

5396. In meinem Specerei- und Strickgarn-Geschäft findet ein nicht zu schwächlicher aber freundlicher Knabe, mit den erforderlichen Kenntnissen versehen, von guter Erziehung, unter billigen Bedingungen sofort Annahme.

Liegnitz, den 24. Oktober 1853.

A. Fellendorf.

Gefunden.

5375. Wer einen kleinen weiß- und schwarzgefleckten Wachtelhund verloren hat, kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten in der Schule zu Radmannsdorf in Empfang nehmen.

5412. Ein gelbweißer Hund, mitteler Größe, hat sich zu mir gefunden; Verlierer desselben erhält ihn gegen Erstattung der Kosten zurück bei

Gustav Tschörtner in Maiwaldau.

5382. **Gefunden.**

Am 16. d. M. hat sich eine braun gefleckte Hündin mit langer Ruthe zu einer Gesellschaft in Boberröhrsdorf gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann solche bei Erlegung der Futterkosten und Insertionsgebühren binnen 8 Tagen wieder in Empfang nehmen bei

Ernst Gringmuth in den Sechsstätten.

Hirschberg, den 24. Oktober 1853.

Einladungen.

5405. Den 27. Okt. ladet nach Kunnersdorf zur Kirmes und Terzetmusik ein; für frische Kuchen und gutes Getränk wird bestens gesorgt sein. Den 16. Okt. ladet zum Wurstpicknick ein August Scholz.

5404. **Zur Kirmes**

auf Freitag den 28. und Sonntag den 30. Okt. ladet zur Tanzmusik, sowie Freitags zu einem Wurstpicknick ergebenst ein; für frische Kuchen, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Auch findet Donnerstag den 27. und Freitag den 28. ein Geld-Lagenschieben statt.

Schöbel, Brauermeister in Kaiserswaldau.

5398. Zur Kirmesfeier ladet auf Freitag den 28. und Sonntag den 30. Oktober ergebenst ein

Ullrich, Restaurateur auf dem „Biberstein."

5400. **Zur Einweihung**

in die Brauerei nach Wiesa ladet Unterzeichneter auf Sonntag den 30. Oktober zum Tanzvergnügen freundlichst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch; für frische Kuchen und gutes Getränke wird bestens gesorgt sein.

C. Beilewitz.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 22. Oktober 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	15	—	3	8	—	2	20	—	2	6	—	1	5	—
Mittler	3	13	—	3	6	—	2	18	—	2	4	—	1	4	—
Niedriger	3	11	—	3	4	—	2	16	—	2	2	—	1	3	—

Schönau, den 19. Oktober 1853.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	15	—	3	12	—	2	22	—	2	3	—	1	2	—
Mittler	3	13	—	3	10	—	2	19	—	2	—	—	1	1	—
Niedriger	3	10	—	3	8	—	2	16	—	1	27	—	1	—	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 15 sgr.

Butter, das Pfund: 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr.

Breslau, den 22. Oktober 1853.

Spiritus per Eimer 16 rtl. bez. u. G.

Rüböl per Centner 12 1/6 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 22. Oktober 1853.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96 1/2	Br.
Kaiserl. Dukaten	96 1/2	Br.
Friedrichsd'or	113 1/2	Br.
Louisd'or vollw.	110 11/12	Br.
Poln. Bank-Billets	96 7/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	90 1/2	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	90 1/4	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	102 1/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	96 5/12	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	97 3/4	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	102 1/4	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	101 1/2	G.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	97 1/4	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	99 1/12	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	116 1/2	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	97 1/4	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	207	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	171 3/4	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	97 3/4	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	90 3/4	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	98 1/4	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	79 3/4	G.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	117	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	50 3/4	

Wechsel-Course. (d. 21. Okt.)

Amsterdam 2 Mon.	141 1/4	Br.
Hamburg k. S.	152 1/12	Br.
dito 2 Mon.	150 3/4	Br.
London 3 Mon.	6, 19 1/3	—
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100 1/12	G.
dito 2 Mon.	99	

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.